

Verband asiatischer Kampfkünste e.V.
Ausarbeitung von Stefan Lerch zum 1. Dan Taekwondo

Die Entstehung des heutigen Taekwondo

태권도



Ausarbeitung von Stefan Lerch

zum 1. DAN Taekwondo

September 2014

Inhaltsverzeichnis:

Vorwort	2
Kampfkünste in Korea	3,4
Das Leben des Choi Hong-Hi	4-8
Taekwondo in Deutschland	9
Schlusswort	10
Quellen	10

Vorwort:

In meiner Ausarbeitung zum 1. Dan befasse ich mich mit der Entstehung des heutigen Taekwondo. Dabei sollen die geschichtlichen Hintergründe, speziell in Korea, eine wichtige Rolle spielen. Ein weiterer Schwerpunkt soll das Leben des Choi Hong-Hi sein, der gemein hin als „Vater des Taekwondo“ bezeichnet wird.

Verband asiatischer Kampfkünste e.V.
Ausarbeitung von Stefan Lerch zum 1. Dan Taekwondo

Taekwondo ist gegenüber vielen anderen asiatischen Kampfsportarten noch eine relativ junge Sportart. Sie hat zwar in den letzten Jahrzehnten eine große Bekanntheit in Deutschland erreicht, steckt aber gegenüber anderen ähnlichen Sportarten wie z.B. Boxen noch in den Kinderschuhen. Während 1906 schon der erste Boxverein in Deutschland entstand, dauerte es noch knapp 60 Jahre bis Taekwondo das erste Mal in Deutschland auftauchte.

Aber der Reihe nach: Taekwondo ist eine koreanische Kampfsportart, die ihre Wurzeln aber nicht wie oft angenommen in Jahrhunderte alter Tradition hat.

Sicher kann Korea in Sachen Kampfkünste auf eine bis zu 2000 Jahre alte Tradition zurückblicken, aber es lässt sich keinen direkten Einfluss der damaligen Kampfkünste auf das heutige Taekwondo feststellen. Die vor 2000 Jahren entstandene, wohl sehr primitive Art der waffenlosen Selbstverteidigung im damaligen Korea heißt „Subak“. Die Form der Selbstverteidigung bestand hauptsächlich aus Handtechniken. Einige Jahrhunderte später entwickelte sich eine weitere Form Namens „Taekyon“. Hier dominierten die Fußtechniken. In den darauffolgenden Jahren vermischten sich die beiden Stile unter dem Namen Teakyon.

Zu dieser Zeit, bestand das Gebiet des heutigen Korea aus 3 Königreichen: Koguryo im Norden, Baehje im Westen und das kleinste Reich Silla im Südosten. Im Reich Silla wurde 630 n.Chr. der Orden Hwarang gegründet, eine Jugendorganisation, die Übersetzt etwa „Blumenknaben“ heißt. Diesen Personen kam eine besondere kulturelle und religiöse Ausbildung zu Gute. Sie wurden auch in der Kriegskunst ausgebildet. Diese Organisation trug nach Aussagen der Historiker einen wesentlichen Teil zu Entwicklung des Taekyon bei. Die typischen Bewegungsmuster des Taekyon waren bei keinen anderen asiatischen Kampfsportarten anzutreffen. Es gab auch keine Formen (Formenlauf) wie sie bei japanischen oder chinesischen Stilen zu sehen sind. In Korea wurde stets in Gruppen trainiert, und es fanden sehr früh schon Wettkämpfe statt. Genau das aber wurde Taekyon in der Besatzungszeit der Japaner von 1910 – 1945 zum Verhängnis. Zu dieser Zeit verboten die japanischen Besatzer das trainieren von Kampfkünsten, damit die Koreaner keine Mittel zur Verteidigung hatten und somit Aufstände verhindert werden sollten. Dies führte dazu dass die Kampfkünste und viele andere kulturelle

Verband asiatischer Kampfkünste e.V.
Ausarbeitung von Stefan Lerch zum 1. Dan Taekwondo

Bestandteile in Vergessenheit gerieten. Viele junge Koreaner wurden zum japanischen Militärdienst gezwungen, und lernten auf diese Weise Karate. Als 1945 die japanischen Besatzer abzogen, kehrten viele Koreaner, die zuvor nach China oder Japan ausgewandert, zurück in ihre Heimat. In der langen Zeit des freiwilligen Exils wurden diese sehr stark von anderen Kampfstilen beeinflusst. Dadurch entwickelten sich in Korea nach 1945 verschiedene Kampfstile parallel. Noch dazu kam dass die Meister ihren verschiedenen Stilen verschiedene Namen gaben.

Die ersten 5 großen Schulen waren:

Chung Do Kwan, Begründer: Lee Won Kuk (1945)

Ji Do Kwan, Begründer: Chung Sang Sup (1945)

Moo Duk Kwan, Begründer: Hwang Kee (1945)

Chang Mo Kwan, Begründer: Yoon Byung In (1946)

Song Moo Kwan, Begründer: Ro Byung Jik (1946)

Später kamen weitere hinzu. Unter anderem, die Schule Oh Do Kwan, mit ihrem Begründer Choi Hong-Hi. Er gilt als eigentlicher Entwickler und Vater des heutigen Taekwondo.

Die Geschichte um Choi Hong-Hi:

Am 9 November 1918 wurde Choi Hong-Hi im Gebiet des heutigen Nord-Koreas geboren. Nachdem er 1930 im Alter von 12 Jahren wegen Aufwiegelung gegen die japanische Behörde von der Schule ausgeschlossen wurde, schickte ihn seine Vater zu einem dieser Meister die trotz Verbot weiterhin Taekyon trainierten. Dort trainierte Choi 8 Jahre, bis er 1938 von seinem Meister nach Japan zur Weiterbildung gesandt wurde. In Japan erlernte er die japanische Kriegskunst „Karate“. Nach ca. 2 Jahren erlangte er, je nach Überlieferung, den 1. oder den 2. Dan in Karate. Als der zweite Weltkrieg ausbrach und auch Japan in den Krieg zog, musste auch Choi sich gegen seinen Willen zur japanischen

Armee melden. In Pjöng Jang wurde er später als Organisator der koreanischen Unabhängigkeitsbewegung angeklagt, und vor seinem Prozess in einem japanischen Gefängnis inhaftiert. Um sich körperlich und geistig fit zu halten praktizierte er während seiner Inhaftierung in der Zelle Taekyon und Karate. Schnell wurden seine Zellengenossen und Wärter zu seinen Schülern. Als Korea im August 1945 befreit wurde entging Choi seiner 7 jährigen Haftstrafe. Unmittelbar danach zog Choi wieder nach Seoul. Dort gründete er eine Soldaten und Studentenpartei. Gleichzeitig startete aber auch seine militärische Karriere. Im Januar 1946 wurde er stellvertretender Leutnant in der Koreanischen Armee. Kurz darauf wurde er Kompaniechef des 4. Infanterieregiments. 1951 wurde er Brigadegeneral. Seine Soldaten lehrte er anfangs Karate, aber angetrieben von seinen koreanischen Wurzeln und seinem Nationalstolz wollte er mehr. Er wollte eine eigene kriegerische Kunst entwickeln die dem Karate überlegen sein sollte. Dies wurde sein Lebenswerk. Er ergänzte Karate durch viele weitere Techniken und verbesserte Taaekyon. Durch seine steile Karriere in der Armee setzte er durch das seine neuer Stil in das offizielle Ausbildungsprogramm der Armee aufgenommen wurde. 1953 gründete er zusammen mit Nam Tae-Hi den Oh Do Kwan (Turnhalle meines Weges). Nam Tae-Hi war ein hochbegabter Schüler den Choi beim Trainieren kennenlernte und gleich zu Choi`s rechter Hand wurde.

Alle Schulen die seit 1945 in Korea entstanden sind nannten ihren Stil Dangsudo (Tangsoodo) = Weg der China Hand oder Gongsudo (Kongsoodo) = Weg der leeren Hand. Beides ist nichts anderes als auf Koreanisch ausgesprochen was auf Japanisch Karate heißt. Die Bedeutung des Wortes Karate wurde in den 1930er Jahren von „China-Hand“ in „Leere-Hand“ geändert. Also wurde in den ersten 5 großen Schulen eigentlich eine Art Karate gelehrt. Alle Schulen kreierten allerdings ihre eigenen Standards für Dan-Prüfungen. Schon vor dem Korea-Krieg versuchte man alles unter einem Dachverband zu vereinigen. Dies gelang allerdings erst während des Krieges und so Entstand die koreanische Gongsudo-Vereinigung. Die zerfiel allerdings schon nach ein paar Monaten, weil Hwang Ki im Alleingang in Seoul die koreanische Dangsudo-Vereinigung gründete. Hwang Ki war Mitbegründer einer der ersten 5 Schulen in 1945 in Korea. Ende der 1950er Jahren gipfelte das Ganze in einem Machtkampf zwischen Choi und Hwang. Hwang versuchte,

Verband asiatischer Kampfkünste e.V.
Ausarbeitung von Stefan Lerch zum 1. Dan Taekwondo

über öffentliche Vorführungen und über seine Schüler, den Stil im Militär zu etablieren. Choi versuchte inzwischen erneut über eine Kommission die verschiedenen Gongsudo-Stile zu vereinigen. Dafür kreierte er am 11 April 1955 den Namen Taekwon-Do. Wenn man Taekwondo schnell und unsauber im koreanischen aussprach, erinnerte es an das traditionelle koreanisch Taekgyon, auch wenn es keine inhaltlichen Gemeinsamkeiten gab.

Hwang Ki organisierte unterdessen Anfang der 1960er Jahren schon internationale Turniere. Choi konnte, bedingt durch seine militärische Position, 1959 die erste koreanische Taekwondo Vereinigung gründen. Er wurde deren Erster Präsident. Seine Machbasis stürzte aber zusammen nach der Studentenrevolution am 19 April 1960. Genauso wie seine gegründete koreanische Taekwondo Vereinigung, die bis dahin noch nicht offiziell registriert war. Daraufhin gelang Hwang Kurzerhand die offizielle Registrierung seines eigenen Verbandes, den er „koreanische Subakdo Vereinigung“ nannte. Damit war der Weg für Taekwondo erst einmal verbaut. Eine zweite Vereinigung für den gleichen Sport war in Korea nicht möglich.

Als durch einen Putsch am 16 Mai 1961 das Militär wieder an der Macht war und kurz darauf die Neuordnung der Dangsudo / Gongsudo / Subakdo Registrierung anordnete hätte alles in die Taschen von Choi Hong-Hi spielen können. Leider gab es Streit zwischen den zwei oberen Militärführern (der eine davon war Choi) was darin endete das Choi für 4 Jahre als Botschafter nach Malaysia abgeschoben wurde. In dieser Zeit kreierte Choi das heutige Hyeong System (Formenlauf). Im September 1961, kurz nachdem Choi nach Malaysia versetzt wurde, kam es zur Gründung der KTA (Korean Taesoodo Association). Man einigte sich auf den Namen „Taesudo“ (Tritt, Hand, Weg) als Kompromiss zwischen den 3 Namen: Dangsudo, Subakdo und Taekwondo). Es gab einheitliche Prüfungs und Wettkampffregeln und es wurden Showteams ins Ausland geschickt um es weltweit zu verbreiten. Als Choi 1965 aus Malaysia zurück kam wurde er gleich zum neuen KTA Präsident gewählt. Seine erste Amtshandlung war die Umbenennung von „Taesudo“ in Taekwondo. Choi machte sich stark für die internationale Verbreitung von Taekwondo. Somit kam Taekwondo endlich auch nach Deutschland. Im Herbst 1965 reiste eine Delegation aus hochrangigen Dan-Trägern nach Deutschland. Sie fuhren

Verband asiatischer Kampfkünste e.V.
Ausarbeitung von Stefan Lerch zum 1. Dan Taekwondo

verschiedene Deutsch Städte an, in denen sie die neue Sportart unter den staunenden Augen der Presse vorführten.

Leider gab es noch immer ständig Streitigkeiten zwischen KTA Präsident Choi und den anderen Kwan Leitern. Dies führte dazu dass man Choi nahelegte schon nach einem Jahr Amtszeit von seinem Posten zurückzutreten. Man sicherte ihm allerdings die Gründung eines eigenen Verbandes zu. Somit entstand die ITF (international Taekwondo Federation). Die Gründungsländer waren Arabien, Deutschland, Italien, Korea, Malaysia, Singapur, Türkei, USA und Vietnam. Präsident bis zu seinem Tod war Choi Hong-Hi.

In den darauffolgenden Jahren wuchs aber auch der Konflikt zwischen der KTA und der ITF immer weiter an, wodurch sich die KTA daraufhin ein eigenes Formensystem kreierte.

1971 entdeckte der Südkoreanische Präsident Taekwondo als nationales Erziehungsmittel. Er fertigte eine Kaligraphie an, in der er Taekwondo zum koreanischen Nationalsport erklärte. Es folgte im gleichen Jahr der Bau des Welt Taekwondo Hauptquartier in Seoul/Südkorea, das 1972 fertiggestellt wurde. Auch bekannt unter dem Namen „Kukkiwon“

Ebenfalls 1972 verließ Choi Hong-Hi, vermutlich wegen Streitigkeiten innerhalb des Verbandes, Südkorea. Der Sitz der ITF wurde kurzerhand nach Toronto verlegt. Daraufhin wurde am 28.05.1973 die WTF in Seoul gegründet (World Taekwondo Federation). Deren Präsident wurde Kim Un Yong, der seit 1971 auch Präsident der KTA war. WTF und KTA arbeiteten nun mit Regierungsunterstützung daran die verschiedenen Taekwondo Schulen aufzulösen, um ein einheitliches Taekwondo System durchzusetzen. Dies gelang ihnen auch nach ein paar Jahren. Hwang Ki zog daraufhin in die USA.

Bis in die 1980er Jahre hinein war Taekwondo von den Konflikten der zwei Weltverbände ITF und WTF belastet. In diesem Konflikt, geprägt durch deren Präsidenten Choi Hong-Hi (ITF) und Kim Un –Yong (WTF) gelang es schließlich Kim Un-Yong durch die Unterstützung der koreanischen Regierung die Anerkennung der WTF als Weltfachverband Taekwondo vom IOC. Schließlich wurde WTF Taekwondo als Demonstrationswettbewerb bei den Olympischen

Verband asiatischer Kampfkünste e.V.
Ausarbeitung von Stefan Lerch zum 1. Dan Taekwondo

Spielen 1988 in Seoul und 1992 in Barcelona zugelassen. Seit den Olympischen Spielen 2000 in Sydney ist Taekwondo eine vollwertige olympische Disziplin.

Choi Hong-Hi ging daraufhin mit einem Demo-Team nach Nord-Korea, was ihm durch die Feindschaft zwischen Nord und Süd-Korea, beim südkoreanischen Volk als Landesverrat angelastet wurde.

Choi Hong-Hi starb am 20 Januar 2002 in Nord-Korea. Im selben Jahr starb auch Hwang Ki, allerdings in Süd-Korea.

2004 wurde Kim Un-Yong wegen Korruption und Veruntreuung zu 2,5 Jahren Haft verurteilt.

Nach wie vor ist Taekwondo in sehr viele Verbände zersplittert, sowohl national als auch international.

Unterm Strich kann man heute von 3 internationalen Hauptstilrichtungen sprechen.

1. Das traditionelle ITF-Taekwondo, wie es in den Anfangsjahren des Taekwondo ausgeübt wurde.
2. Das reformierte ITF-Taekwondo, das Choi Hong-Hi aus dem traditionellen Taekwondo entwickelt wurde.
3. Das WTF-Taekwondo, das 1973 aus dem traditionellen Taekwondo entwickelt wurde.

Sogar die Schreibweisen wurden entsprechend geändert. Traditionell heißt es „Taekwon-Do“ (ITF). Eine weitere Schreibweise ist „Taekwondo“ (WTF). Einige Vereine und Schulen trennen die Silben komplett, Tae-Kwon-Do. Die offizielle Umschrift der koreanischen Schriftzeichen ist Taegwondo oder Tàekwòndo“. Benutzt werden diese Schreibweisen aber sehr selten.

In Deutschland lassen sich die meisten Verbände, Schulen und Vereine einer dieser 3 Stilrichtungen zuordnen.

Verband asiatischer Kampfkünste e.V.
Ausarbeitung von Stefan Lerch zum 1. Dan Taekwondo

Taekwondo in Deutschland:

Wie zuvor schon kurz beschrieben, bereiste eine koreanische Delegation unter der Führung Choi Hong-Hi im Herbst 1965 verschiedene deutsche Städte. Das fand so großen Anklang in der Bevölkerung und in der Presse, dass sich von da an Taekwondo in wenigen Jahren in ganz Deutschland verbreitete. Im Jahr 1967 fand schon die erste deutsche Meisterschaft statt, und 1973, bei der ersten Weltmeisterschaft in Korea gewannen bereits 2 Deutsche Sportler jeweils ein Silber- und eine Bronzemedaille. Im Jahr 1968 wurde Taekwondo in den deutschen Judo-Bund als eigene Sektion aufgenommen. Ihr Vorsitz übernahm Heiz Marx. 1981 wurde die DTU (deutsche Taekwondo Union) gegründet, die als Dachverband für alle Taekwondo Vereine fungiert. Die DTU gehört wiederum zur ETU (European Taekwondo Union) und zum Weltdachverband WTF. Die DTU ist als einziger Verband berechtigt und anerkannt Sportler zu den olympischen Spielen zu entsenden. In der DTU sind in 16 Landesverbänden ca. 850 Vereine vertreten, bei denen rund 58.000 Sportler aktiv sind.

1979 fand in Sindelfingen die erste WM der WTF in Deutschland statt. 2003 die Zweite in Garmisch-Patenkirchen. Europameisterschaften der ETU fanden 1978 in München, 1984 in Stuttgart und 2006 in Bonn statt.

Weltweit wird Taekwondo in 188 Ländern von rund 70 Millionen Sportler ausgeübt, von denen etwa 4 Millionen den schwarzen Gürtel tragen.

Schlusswort:

Ich war bei meiner Recherche doch über einige Dinge doch sehr überrascht. Zum einen, das Taekwondo keine Jahrhunderte alte Tradition besitzt wie andere asiatische Kampfsportarten, sondern seinen Hauptursprung im Karate hat. Viele Elemente des Taekwondo lassen bei nicht genauem Hinsehen den Schluss einer großen Jahrtausend alter Vergangenheit zu. Wie z.B. die Bedeutung der Hyongs. Als Beispiel: 2. Hyong mit der Bezeichnung Tan-Gun: Er war einer Sage zufolge ein Heiliger der im Jahre 2333 v.Chr. Korea gründete. 4. Hyong mit der Bezeichnung Won-Hyo: Der berühmte Mönch Won-Hyo führte zur Zeit der Sylla Dynastie, 686 n. Chr. Den Buddhismus in Korea ein. So gibt es einige weitere Beispiele.

Zum anderen war ich sehr überrascht oder enttäuscht über die Streitigkeiten, gerade zwischen den Verbänden, die seit der Entstehung des Taekwondo herrschen, sowohl in Korea als auch in anderen Ländern. Das ist eigentlich sehr schade für so einen schönen und vielseitigen Sport.

Quellen:

www.wikipedia.de

www.taekwondo.de

verschiedene Internetseiten